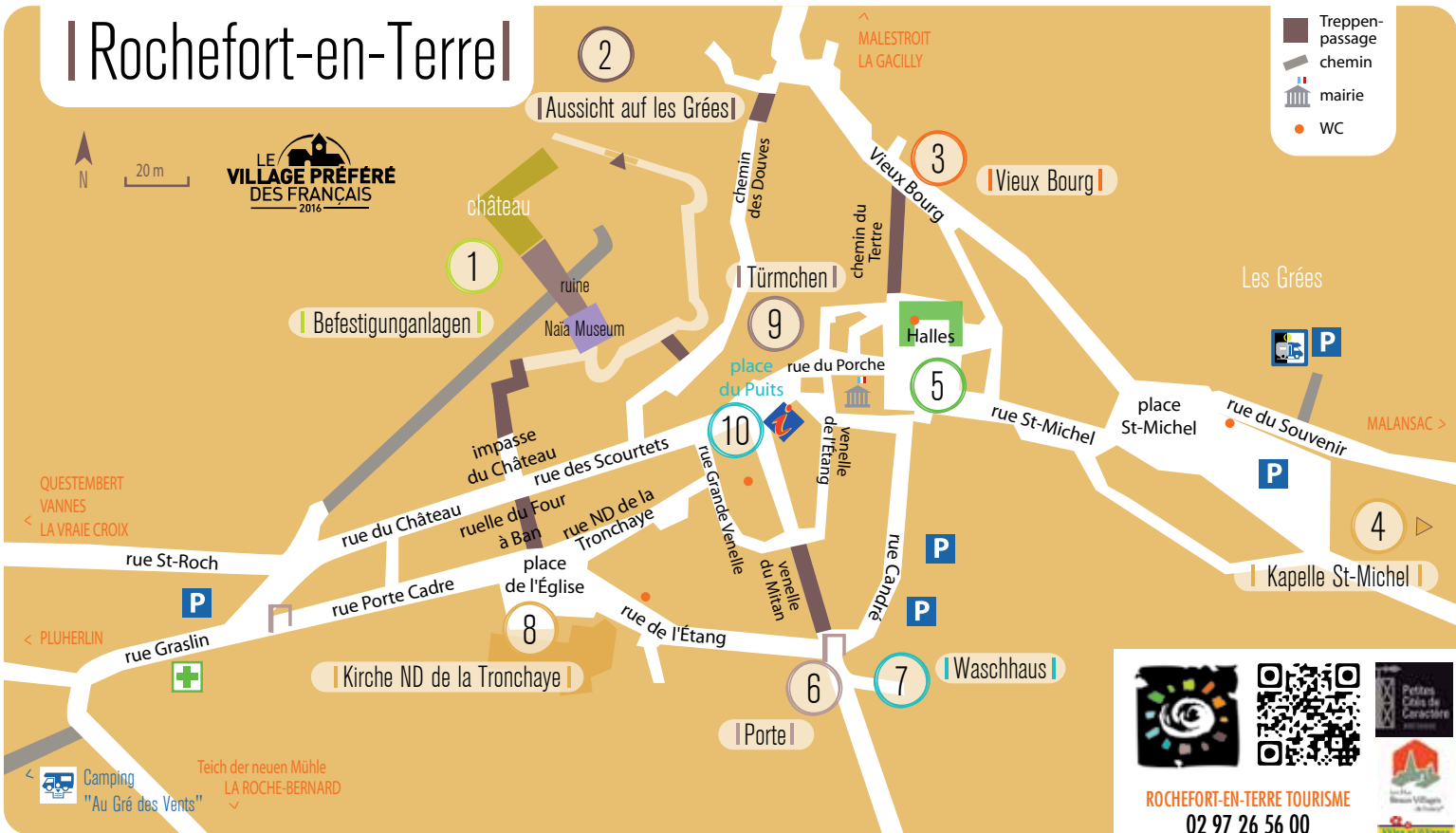


Rochefort-en-Terre



- Treppenpassage
- chemin
- 🏛️ mairie
- WC



WILLKOMMEN IN ROCHEFORT-EN-TERRE - Rochefort-en-Terre besitzt zahlreiche historische Bauwerke. Die Gemeinde setzt sich sehr für die Pflege und den Erhalt dieses Architekturerebes ein, wofür ihr das Label Petite Cité de Caractère („Kleinstadt mit Charakter“) verliehen wurde. Der Ort gehört außerdem zu den „schönsten Dörfern Frankreichs“. Weiterhin wurde er dank der gemeinsamen Bemühungen der Gemeinde und ihrer Bewohner beim Wettbewerb der „blumengeschmückten Städte und Dörfer“ mit 4 Blumen ausgezeichnet.

1 BEFESTIGUNGSANLAGEN

Ab dem 12. Jahrhundert wurden zunächst die Burg und dann die Stadt auf diesem Felsporn errichtet, der bald „Roche Forte“ genannt wurde und so der Familie und dem Ort zugleich den Namen „Rochefort“ gab.

Im 14. Jahrhundert gab es keinen Erben in der Familie der Rochefort, die sich daraufhin durch Heirat mit der Familie von Rieux verband. Der Ort und die Feudalburg wurden zum Eigentum der Familie von Rieux Rochefort. Unter der Herrschaft dieser Familie, insbesondere Jean IV de Rieux Rochefort, kam die Stadt zu Wohlstand. Wie mehrere bretonische Grundherren widersetzte sich auch Jean IV dem Anschluss der Bretagne an das Königreich Frankreich. Aber der französische König Karl VIII. siegte in der Schlacht von St Aubin du Cormier und befahl die Zerstörung bretonischer Burgen, darunter auch jene von Rochefort. Jedoch war Jean IV Vormund der Herzogin Anne de Bretagne, die, nachdem sie durch ihre Heirat mit Karl VIII. Königin von Frankreich geworden ist, dem Herrn von Rochefort eine Zuwendung in Höhe von 100.000 Goldtalern gewährte. Mit dieser Summe ließ er seine Burg wiederaufbauen, die umgebenden Befestigungsanlagen verstärken und Kanoniker in die Kirche kommen. In der Französischen Revolution wurde die Burg zerstört und ihre Ruinen zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Alfred Klots, einem amerikanischen Maler, aufgekauft. Dieser baute die früheren Nebengebäude der Burg zu luxuriösen Landhäusern um.

2 AUSSICHT AUF LES GRÉES

Diese Schieferhügel lieferten früher das Material für die Bauten der Stadt und für die Dachdeckung. Schon ab dem 13. Jahrhundert und bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde in den Steinbrüchen der 3 Gemeinden Pluhélin, Malansac und Rochefort en Terre Schiefer abgebaut. Dieses

Material prägt die Architektur des Ortes Rochefort en Terre. Heute sind „les Grées“ ein Schutzgebiet. Am Ende der „Place St-Michel“ befindet sich die Kapelle St Michel.

3 VIEUX BOURG

Dieses Wohn- und Arbeitsviertel der Handwerker liegt unterhalb der Burg und der „edleren“ Wohnsitze. Dies entspricht symbolisch der gesellschaftlichen Hierarchie: die bedeutendsten Personen (Geistliche, Notabeln, Schwertadel) leben auf der Anhöhe, während die einfacheren Schichten (Gerber, Töpfer...) den unteren Teil der Stadt bewohnen.

4 KAPELLE ST-MICHEL

Die Kapelle St-Michel de la Grêle stammt aus dem 17. Jahrhundert. Zuvor befand sich an dieser Stelle das Priorat St-Michel, das von der Benediktinerabtei Redon abhing. Heute werden in der im 20. Jahrhundert renovierten Kapelle die Gottesdienste im Rahmen der Zeremonie Pardon de ND-de-la-Tronchaye abgehalten (erster Sonntag nach dem 15. August).

5 PLACE DES HALLES

Die „Place des Halles“ war ab dem 17. Jahrhundert der Hauptplatz von Rochefort und spielte lange Zeit eine zentrale Rolle im Leben des Städtchens: zum einen aufgrund ihrer wirtschaftlichen Funktion (Markt und Jahrmärkte fanden in der u-förmig angelegten Markthalle statt), und zum anderen auch als Festplatz. Rechts von der Markthalle befindet sich das „Hôtel Burban“, das im 17. Jahrhundert als Gefängnis diente, und links davon das Hôtel Le Pelican, das frühere Gasthaus Auberge Lecadre, wo Ende des 19. Jahrhunderts zahlreiche Maler verweilten, darunter Alfred Klots. Gegenüber davon steht das Rathaus, dessen Fassade jedes Jahr im Sommer von den Blüten

einer zweihundertjährigen Glyzinie geziert wird.

6 PORTE DE L'ÉTANG

Dieses Stadttor war einer der Zugänge zu Rochefort. Diese Nord-Süd-Achse fiel mit der Salzstraße zusammen, auf der das Salz aus der Küstenregion Vilaine maritime (La Roche-Bernard und Guérande) ins Binnenland (innere Bretagne) transportiert wurde. Die „Rue Candré“ war zu dieser Zeit eine Hauptstraße und wurde „Grande Rue“ genannt.

7 WASCHHAUS

Dieses Gemeinewaschhaus aus dem 16. Jahrhundert wird durch den Bach Le Candré mit Wasser versorgt. Daneben befindet sich ein privates Waschhaus.

8 KIRCHE N.D. DE LA TRONCHAYE

Die Kirche Notre-Dame-de-la-Tronchaye ist seltsamerweise im unteren Teil der Stadt gelegen und wurde auf einem abschüssigen Gelände errichtet. Einer volkstümlichen Überlieferung zufolge soll im 9. oder 10. Jahrhundert, zur Zeit der Normanneneinfälle, ein Priester eine hölzerne Statue der stillenden Muttergottes in einem hohlen Baumstamm versteckt haben, um sie den Plünderungen zu entziehen. Als zwei Jahrhunderte später eine Schaffhirtin diese Statue in ebendiesem Baumstamm fand, habe man beschlossen, die Kirche an dieser Stelle zu erbauen. Diese Geschichte ist in einem der Kirchenfenster abgebildet. Auf dem Vorplatz der Kirche befindet sich ein Kalvarienberg, also eine Steinskulptur, auf der insbesondere die Passion Christi dargestellt ist. Hier befand sich auch bis Mitte des 19. Jahrhunderts der Friedhof von Rochefort.

Beim Betreten der Kirche fallen dem Besucher sogleich die geneigten Säulen auf, was auf Erdbeben zunächst in südlicher und dann in

westlicher Richtung zurückzuführen ist. Um ein Einstürzen der Kirche zu verhindern, wurde ein Strebewerk hinzugefügt, wodurch südlich ein zusätzliches Seitenschiff parallel zum Hauptschiff entstand und das Kirchenschiff nach Westen verlängert wurde, sodass eine Empore errichtet werden konnte. 1498 stiftete Jean IV de Rieux-Rochefort mithilfe der 100.000 Goldtaler, die er von Anne de Bretagne erhalten hatte, ein Kapitel mit sieben Kanonikern, die für das Seelenheil des Herrn von Rieux-Rochefort und seiner Familie beten sollten. Im Altarraum kann man noch ihr geschnitztes Chorgestühl sehen. 1925 wurde Rochefort-en-Terre zum Marienwallfahrtsort, und aus diesem Anlass gab man zwei neue Kirchenfenster in Auftrag: das Fenster im Hinterchor mit einer Darstellung der Heiligen Familie von 1926 und das Fenster mit der Abbildung der Schaffhirtin beim Auffinden der Muttergottesstatue im Baumstamm von 1927.

9 TÜRMCHEN

Bewundern Sie das auskragende Türmchen (auch Erkertürmchen genannt) dieses alten Doppelhauses, das auf sehr originelle Weise Dekorelemente im Stil der Gotik und der bretonischen Renaissance verbindet.

10 PLACE DU PUIIS

Zeugnisse verschiedener Epochen finden sich auf der „Place du Puits“ mit ihren Schiefer- und Granithäusern mit Auskragungen und Fachwerk. Achten Sie auf die steinerne Abbildung der Waage über der Tür zur Touristeninformation (Bauwerk aus dem 17. Jahrhundert): in diesem Gebäude war das Lehnsgerecht. Auf der „Place du Puits“ befand sich die erste Markthalle der Stadt, und hier stand vermutlich auch die Guillotine, mit der 1793 drei verurteilte Konterrevolutionäre hingerichtet wurden.